

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 100.

Winnenden, Dienstag den 25. August

1885.

Die
Buchdruckerei
von
Emil Huss

in Winnenden,

ausgestattet mit den neuesten Schriften empfiehlt
sich zur Anfertigung von
—*— **Druckarbeiten** —*—
jeder Art, als

Werke und Broschüren

Gelegenheitsschriften

RECHNUNGEN

Facturas und Notas

Preislisten

ADRESS- & VISITENKARTEN

BRIEFKÖPFE

Circuläre

Avisbriefe

Verlobungs-Anzeigen und

Hochzeits-Einladungen

Trauer-Briefe.

Correcte, elegante und prompte Ausführung.



Verlag des Volks- und Anzeigebblatts.

Winnenden.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Theilnahme bei dem so schnellen Hin-
scheiden unserer lieben Gattin und Mutter

Louise Reiher

geb. R u t h a r d t

besonders unserer lieben Nachbarschaft für
ihre thätige Beihilfe, sagen auf diesem Wege
ihren tiefgefühltesten Dank.

Der trauernde Gatte:

Wilh. Fried. Reiher

mit seinen Kindern.

Winnenden.

Auction.

Aus dem Nachlaß der † Frau Dr. Braun
Wittve werden am

Donnerstag den 27. August

von morgens 8 Uhr an

gegen baare Bezahlung im früher Ciesch'schen



Hause folgende Sachen
verkauft: Bücher, 1
Wanduhr, einige Stück
Bett, mehrere Tische,



Stühle, Bettladen, Nachtkästle,

Toilettspiegel, 1 Mehltruhe, 1

Waschmange, 1 Windmaschine, ein großer
Badzuber, Glas und Porzellan, eine Parthie leere
Flaschen, Küchengeschirr, Kübelgeschirr und aller-
lei Hausrath, wozu Liebhaber einladet

Georg Meyer,

Auctionneur.

Winnenden.

Ausverkauf!

Wegen Ableben meines Mannes, Seckler
Jäger, verkaufe ich von heute an sämtliche
Artikel, als:

**Rappen, Hosenträger,
Schlips, Bruchbänder, Wels
und Handschuhe,**

sämtlichen **Werkzeug** und entbehrlichen

Hausrath,

1 großer Auszugtisch mit zwei Schub-
laden u. s. w.

Mina Jäger.

☞ Sonntags bleibt geschlossen. ☜

Winnenden.

Mostpreßtücher

jeder Größe empfiehlt

Ed. Trittlor, Sailer.

Winnenden.

Ein noch in bestem Zustande befindliches

Geimriges Faß

hat zu verkaufen

Jakob Prinz.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Reichenbach, Dtl. Waiblingen, vergibt folgende Arbei-
ten, welche bei Ausbesserung des Rath- und Schulhauses vorkommen:

1. Maurerarbeit 47 M. 50 S
2. Zimmerarbeit 199 M. 30 S
3. Schreinerarbeit 38 M. 10 S
4. Flaschnerarbeit 392 M. 80 S
5. Delfarbanstrich 10 M.

Plan und Kostenvoranschlag sind auf dem Rathhaus in Reichenbach aufgelegt
und sind die schriftlichen Angebote verschlossen und portofrei, den Abstreich in
Prozenten ausgedrückt, längstens bis

1. September d. J., Nachmittags 2 Uhr

dem Schultheißenamt Reichenbach einzusenden, um welche Zeit die Er-
öffnung derselben stattfindet und welcher Handlung die Anbietenden beiwohnen
können.

Den 18. August 1885.

Gemeinderath.

Vorstand **Schäfer.**

Homericana Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen

**Krankheiten der Lunge und des Halses,
(Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)**

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsky Berlin N.**
Weissenburgstrasse 79.

Winnenden.

Allen werthen Kunden meines verstorbenen Mannes mache ich hiedurch die höfliche Mittheilung, daß ich das von ihm seit Jahren betriebene Tuchgeschäft aufgegeben habe. Das vorhandene Waarenlager hat mein Sohn **Gustav Mildenberger** übernommen und bitte ich das meinem I. Gatten geschenkte Vertrauen, für welches ich herzlich danke, auch auf meinen Sohn übergehen zu lassen.

David Mildenberger W.

Indem ich auf obige Anzeige meiner Mutter höflich Bezug nehme, erlaube ich mir die ergebene Bitte, das meinem verstorbenen Vater so reichlich geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen und werde ich stets bemüht sein, meine werthen Kunden aufs gewissenhafteste zu bedienen. — Von meinem elterlichen Geschäfte habe ich viele, namentlich viele

selbstfabricirte Tücher, Buxkin und Flanell

übernommen, (ältere Sachen und Reste verkaufe ich unter Preis) und werde ich besonders darauf bedacht sein, mein **Tuch- und Buxkin-Lager**, wie ich dies bei meinem **Ellenwaarengeschäft** immer gewöhnt war, den Anforderungen der Neuzeit entsprechend, mit soliden preiswürdigen Fabrikaten reichlich auszustatten.

Um Irrungen vorzubeugen bemerke ich meinen werthen Kunden noch, daß ich mein seither betriebenes **Ellenwaarengeschäft** in bekannter Weise weiterführe, weshalb ich für das Tuchgeschäft ein besonderes Local eingerichtet habe. Ich bitte um ferneren gütigen Zuspruch ergebenst

Gustav Mildenberger.

Gasthof zur Krone. Heute Montag den 24. August grosses Concert

gegeben von
Fr. Geleng-Behrens, Concertsängerin,
Albert Geleng, Opernsänger am kaiserl. Theater in Strassburg und **Julius Böse**, Pianist, Kapellmeister am kaiserl. Theater in Strassburg.

PROGRAMM.

I. Theil.

1. **Concert-Pharaphrase** aus Halévy's Karl VI.
arrangirt von Steffen Heller.
Vorgetragen von Herrn Kapellmeister Julius Böse.
2. **Schmuck-Arie** aus der Oper Faust Gounod.
Gesungen von Fr. Geleng-Behrens.
3. **Wolframs Wettgesang** aus Tannhäuser . . Wagner.
Gesungen von Hrn. Geleng.
4. **Ballade in g moll** Chopin.
Vorgetragen von Hrn. Kapellmeister Julius Böse.
5. **Duett a. d. Oper Rigoletto** Verdi.
Gesungen von Hrn. und Fr. Geleng-Behrens.

II. Theil.

6. a. „Der Zigeunerbub im Norden“ Lied von . Reissiger.
b. „Der Himmel im Thal“ Lied von Marschner.
Gesungen von Fr. Geleng-Behrens.
7. a. „Zwei Aeuglein braun“ Lied von Gumbert.
b. **Werner's Abschied: „Behüt dich Gott“**
aus: **Der Trompeter von Säckingen** Nessler.
Gesungen von Hrn. Geleng.
8. **L'Estasi, Valse brillante** Arditi.
Gesungen von Fr. Geleng-Behrens.
9. **Rondo capriccioso** Mendelssohn.
Vorgetragen von Hrn. Kapellmeister Böse.
10. **Liebes-Duett a. d. Oper: Der Trompeter von Säckingen** Nessler.
Gesungen von Hrn. und Frau Geleng-Behrens.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Eintrittspreis M. 1. Familienbillet 3 St. M. 2,40.

Gewerbe-Verein.

Es findet vom 1. August bis Ende September d. J. in Nürnberg eine Ausstellung von Kleinmotoren und Werkzeugen für Kleingewerbe statt. Da anzunehmen ist, daß unter den Mitgliedern des Gewerbevereins solche sich befinden, die durch ihr Geschäft ein Interesse am Besuch dieser Ausstellung haben, so würde, einem Beschluß des Ausschusses zufolge, diesen aus der Gewerbevereinskasse eine Reiseunterstützung gewährt werden, deren Höhe übrigens teilweise von der Beteiligung abhängt. Anmeldungen sind baldmöglichst bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Winnenden, den 21. August 1885.

Reallehrer Maier.

Feuerwehr Winnenden.

Dankagung.

Aus Veranlassung des Brandes vom 15./16. d. M. wurden mir von einem Nachbar der Brandstätte für die hies. Feuerwehr — . Mark 10 — übergeben, wofür unter höflicher Dankesbezugung bescheint.

Den 21. Aug. 1885.

Fr. Dobler,
Feuerwehrtassier.

Winnenden.

500 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

J. Burkhardtsmeyer,
Schneider.

Es sind



1500 Mark

in einem oder mehreren Posten auszuleihen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat ungefähr einen halben Morgen

Acker

im Schiefersee resp. Breimette, die Hälfte mit breitem Klee, zu verkaufen.

Bihlmaier, Schuhmacher.

Auch hat obiger ein gutes

halbeimriges Faß

abzugeben.

Winnenden.

Beihmalfhunderttausend schöne Dachschindeln

sind angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben bei

G. Aufschlag,
Holzhandlung.

Winnenden.

Es ist bei dem letzten Brand ein runder

Zuber,

etwa 5-6 Zmi haltend, abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben abzugeben bei

Gastwirth Aufschlag.

Winnenden.

2 Eimer guten

M o s t

hat zu verkaufen

Gerber Kurz.

Winnenden.

Empfehlung.

Als frisch und in bester Qualität angekommen empfehle billigst:

Viele Sorten **Caffee's**, **Würfel-**, **Hutmelis** und **Stampfmelis** in verschiedener Mahlung, **Suppen-Gries**, **Reis**, **Gerste**, **Nudeln** und **Macaroni**, **Stärke** und **Stärke-Mehl**, alle Sorten **Süßfrüchte** und **Gewürze**, ganz und rein gestoßen, **Thee**, grüne und schwarze, **Cacao-Pulver**, leicht verdaulich für Kranke, garantiert reine **Chocoladen**, selbst bereitet, wie von anerkannten Firmen bestens assortirt, **Cigarren**, gut gelagerte, von schönem Brand und Aroma, von 3 Pf. per Stück an bis zu 8 Pf., **Liquore** und **Brauntweine**, feine und ordinäre, in feinen alten **Flaschenweinen**, für Kranke und **Gesunde**, empfehle **Bordeaux**, **Malaga**, **Champagner**.

Auch mache noch auf ein anerkannt gutes

Zwiebackmehl (Kindernahrungsmehl)

aufmerksam und bitte höflich um zahlreichen Zuspruch.

Achtungsvoll

Fr. Österlin.

Tagesberichte.

Berlin, 22. Aug. Die Nordd. Mg. Ztg. meldet: Nach aus Zanzibar eingetroffener telegraphischer Nachricht vom 21. d. Mts. ist der bekannte Afrikareisende Dr. Reichardt, von dem es hieß, er sei ermordet worden, wohlbehalten in Usagara eingetroffen.

Berlin, 24. August. In orientierten Kreisen erklärt man, die Aufregung nicht zu begreifen, welche die Karolinen-Episode in Spanien hervorgerufen hat. Man weist darauf hin, daß das Madrider Kabinet in diesem Augenblick bereits im Besitz von Aufklärungen sein dürfte, durch welche festgestellt wird, daß die deutsche Regierung nicht beabsichtigt, in die spanische Besitzsphäre einzugreifen. Die öffentliche Meinung in Spanien hat sich durch die unzutreffende Annahme irritiren lassen, daß deutscherseits der ganze Karolinen-Archipel okkupiert worden sei. Soviel man hier weiß, ist indessen von einer so umfangreichen Erwerbung nicht die Rede. Vielmehr wird es sich, wenn die Reichsregierung beabsichtigt, ein dauerndes Etablissement auf jener Inselgruppe zu begründen, nur um Inseln handeln, auf welche ein Anspruch geltend zu machen selbst den phantastischsten spanischen Geographen und Völkerrechtskennern sehr schwer fallen dürfte. Die Spanier haben niemals den ganzen Komplex zahlloser Inseln und Inselchen besessen, welche unter dem Namen Karolinen-Gruppe zusammengefaßt werden. Allem Vermuthen nach wird die Affaire ebenso endigen, wie seinerzeit die Verhandlungen mit England über die territorialen Abgrenzungen auf Neu-Guinea, d. h. art nämlich, daß ein Theil der Karolinen bei Spanien verbleibt, ein anderer an Deutschland fällt. Der Madrider Regierung könnte mit einer solchen öffentlichen und völkerrechtlichen Anerkennung ihrer höchst zweifelhaften Besitztitel nur gebient sein.

— In hervorragenden Finanzkreisen gilt es als so gut wie beschlossene Sache, daß die rumanische Regierung mit einer neuen Anleihe auf den Markt treten und daß sie diese Anleihe in Berlin emittiren lassen wird. Der deutsche Kapitalmarkt entwickelt sich zusehends zum beherrschenden Mittelpunkt des internationalen Geldverkehrs. Man kann die Thatsache mit um so größerer Unbefangenheit konstatiren, als leider die Zeit nicht mehr allzufern sein wird, wo dieser wichtige und erfreuliche Umschwung zu den Dingen gehören dürfte, welche gewesen sind. Trotz der Schonung, die im neuen Stempelsteuergesetz gegenüber dem Arbitragegeschäft beobachtet worden ist, stimmen alle Urtheilsfähigen darüber überein, daß der Börsenverkehr die ihm auferlegten Fesseln nicht wird ertragen können.

*Die internationale Telegraphenkonferenz, welche zur Zeit in Berlin tagt, hat sich den von deutscher Seite gemachten Vorschlägen auf Einführung einheitlicher Tariffätze u. nicht so entgegenkommend gezeigt, als man von dort erwartete, als Kommission, da die bezügl. Anträge zur Vorberathung übergeben wurden, hat dieselbe mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Jedoch ist Aussicht vorhanden, daß die Taxe für Telegramme zwischen Europa, Ostindien und Australien bedeutend herabgesetzt werden wird, was immerhin als ein erheblicher Schritt zur Verallgemeinerung des Telegraphen-Verkehrs zu begrüßen ist.

Kassel. Ein Doppelselbstmord zweier Schwestern in der Vorstadt Wehlheiden beschäftigt die Gemüther in hohem Grade. Die Geschwister Bertha und Elisabeth Haines waren früher als Zosen in Diensten der Fürstin von Hanau, sie erhielten reichliche Pension und ersparten sich bei ihrem genügsamen Leben eine hübsche Summe Geld, man spricht von 12,000 Thalern. Seit einiger Zeit bemerkte man an den beiden, über fünfzig Jahren alten Damen, Spuren geistiger Gestörtheit, eine Art religiöser wahn sinniger Schwärmerei, hervorgerufen durch allzuviel Bibellesen. So bildete sich die ältere Schwester, nachdem sie am Sonntag eine Predigt über die Zerstörung Jerusalems gehört, ein, sie sei persönlich dabei theilhaftig gewesen. Die Schwestern schnitten sich nun beide mit einem Federmesser die Pulsadern auf, um gemeinsam zu sterben. Als man das Schlafzimmer erbrach, schwammen die Schwestern förmlich im Blute. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist die ältere Schwester alsbald gestorben und die jüngere Schwester wird wohl kaum am Leben bleiben. (N. 3.)

Darmstadt. Durch den frevelhaften Leichtsin eines neunjährigen Bubens ist am 16. d. Mts. in dem oberhessischen Dorfe Appenrod eine Feuersbrunst ausgebrochen, die in wenigen Stunden 46 Gebäude, darunter Kirche und Schule, in Asche legte, und 30 Familien ihres Obdaches beraubte. In Gesellschaft anderer Buben hatte der jugendliche Brandstifter ein spanisches Röhrchen, welches ihm als Cigarre dienen sollte, angezündet und dasselbe noch glühend weggeworfen, so daß es das nahe Stroh und die eingebrachte Frucht entzündete. Der starke Wind fachte die Flamme an und verbreitete das Feuer mit einer solchen Geschwindigkeit, daß nur wenige der Betroffenen nicht mehr als das nackte Leben retten konnten und die meisten derselben auf die Milbthätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen sind.

* Die Zanzibar-Affaire hat eine rasche Erledigung gefunden, nachdem England mit Rück-

Winnenden.

Ein ordentliches, in den Haushaltungs-Geschäften etwas erfahreneres

Mädchen,

wird in eine kleine Familie gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Agent

gesucht für eine alte deutsche eingeführte **Feuer-versicherungsgesellschaft**. Das bestehende Geschäft wird überwiesen. Gest. Offerte unter C. 72 044 sind erbeten an **Hasenstein & Vogler, Stuttgart**.

Winnenden.

Zwei Wagen

Dung

hat zu verkaufen

Fr. Sieber.



Für schwer
zahnende Kinder
werden allen

sorg-
samen
Müttern

die ächten Schradel'schen
electr. Zahnpulverbänder
als das Vorzüglichste em-
pfohlen. Per St. 1 M.
No. Schradel, Feuerbach.

sicht auf die Verwicklungen, in denen es sich augenblicklich mit Rußland befindet, dem deutschen Reiche nichts in den Weg legte. Darob großer Enthusiasmus bei unseren Colonialschwärmen. In ihren Augen erstreckt sich bereits die deutsche Faust über das Meer und „die deutsche Welt-herrschaft am indischen Ocean ist aufgerichtet.“

Dortmund, 21. Aug. Heute früh wurde der Lustmörder Wilhelm Sauerbrei, der die Anna Hötte aus Oberbergstraße bei Werl in schändlicher Weise ermordet hatte, durch den Scharfrichter Krauts mit dem Beile hingerichtet.

Paris, 21. August. Nach Meldungen aus Lyon beginnt dort die Arbeiterkrise von neuem; 4000 Weber verlangen drohend die Ausführung der neuen Tarife. Es herrscht große Aufregung — Aus Chambery, wichtig als strategischer Punkt gegen die italienische Grenze, kommt die Nachricht: Am Donnerstag wurde ein Italiener, den man für einen Offizier hält, überrascht, als er über die Pallisaden des Fort Vessillon kletterte; bei sich führte er eine Karte vom Stabe, sowie verschiedene Werke über Befestigungen.

London, 21. Aug. Die Times veröffentlicht folgendes vom Sultan von Zanzibar hier eingetroffenes Telegramm: „Wir haben uns damit einverstanden erklärt, das deutsche Protektorat über Usagara, Ukami, Unguru, Usagua und Witu anzuerkennen, aber erst nachdem uns ein Ultimatum gestellt worden war.“

Madrid, 21. Aug. In Cadix ist jetzt auch die Cholera aufgetreten. Villaverde, der Minister des Innern, reist heute mit Unterstützungsgelbern in der Höhe von 100000 Pesetas nach Granada ab.

New-York, 19. Aug. Eine Depesche aus Lima meldet, die Regierungstruppen, welche Santa befehligten, seien am 15. August von den Aufständischen überfallen und geschlagen worden. Der peruanische General Bustamente habe sich durch einen Revolverschuß getödtet, als er das Gefecht für verloren angesehen habe.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 21. August. Vor einigen Jahren wurde, wie unsern Lesern vielleicht noch erinnerlich, der Holzhändler und Schreiner Hirsch, früher einer der Führer der hiesigen Sozialdemokraten, wegen Betrugs zu einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt. Auf geradzum räthselhafte Weise gelang es Hirsch, auf dem Transport in Heilbronn zu entspringen und flüchtig zu werden. geraume Zeit nachher tauchte Hirsch in New-York auf und wenn den verschiedenen Gerüchten Glauben zu schenken ist gelang es ihm, sich eine ganz nette Position dorten zu schaffen und schließlich Kassier eines New-Yorker Arbeitervereins zu werden. Wie man hört, ist Hirsch nunmehr mit der Kasse bez-

genannten Vereins flüchtig geworden und soll sich wieder nach der alten Welt eingeschifft haben.

Heidenheim, 21. Aug. Vorgestern zerriß die zu starke Ladung eines Gewehrs, das der Feldschütz von Königsbrunn zum Spazierschießen verwendete, den Lauf und die Stücke verletzten den Schützen am Kopf und an den Händen bedeutend. Zwei Finger mußten abgenommen werden.

Öbingen, 20. Aug. Der Corsettweber Konzelmann in Thailfingen, der am 16. d. Mts. durch einen Arzthieb schwer verwundet wurde, ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

Crailsheim, 19. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde am gestrigen Mittag der angestellte Ankuppler Bartelmeß, ein junger Familienvater, zwischen Gepäckwagen auf dem Geleise in bewußtlosem, scheinbar unverletztem Zustand liegend aufgefunden. Die sofort eingetretene ärztliche Hilfe konnte nur den herannahenden Tod konstatieren. Bei der heute vorgekommenen Sektion stellte es sich heraus, daß der Verunglückte zwischen die Wagenpuffer gerathen ist, wodurch der Brustkasten ihm zusammengedrückt wurde. Der bedauerliche Unglücksfall dürfte für das Betriebspersonal auf den Bahnhöfen eine neue ernstliche Mahnung zur möglichsten Vorsicht sein.

Verschiedenes.

* Die Ausweisungen russischer Unterthanen aus Preußen rufen in Rußland Gegenwirkungen hervor. Aus Warschau wird der Boss. Btg. geschrieben: „Die Ausweisung russischer Unterthanen aus den preussischen Landesgebieten beginnt bereits in der diesseitigen Statthaltertschaft die Gemüther der nichtdeutschen Arbeiter zu erregen. So hatten am vergangenen Samstag in dem unweit von hier Zyradow, welches ein bedeutender Industrieort ist, die polnischen Arbeiter im Geheimen beschlossen, die deutschen Arbeiter, deren es im Königreich Polen, wie überhaupt in Rußland sehr viele gibt, „auszutreiben.“ Am Feierabend des genannten Tages sammelten sich die polnischen Fabrikarbeiter nach erfolgter Löhnung einer vorangegangenen Verabredung gemäß haufenweise auf den Straßen um das Austreibungswort zu beginnen. Der Polizeibehörde, welche in den Ausläufen der Arbeiter die Inszenierung eines Strikes für die folgende Woche erblickte, gelang es mit Hilfe von requiriertem Militär nach Vornahme mehrerer Verhaftungen von Rädelsführern bei eintretender Dunkelheit die Ordnung wieder herzustellen. Erst bei der Vernehmung der Verhafteten erhielt die Behörde von einzelnen derselben Mitteilung von dem geplanten Vorhaben.“

— (Das Erwachen in der Totenkammer.) Eine Wiener Localcorrespondenz erzählt folgende kaum glaubliche Geschichte: „Der elfjährige Färbersohn Heinrich Wallner wurde vor Kurzem der Obhut einer Tante in Penzing übergeben. Seine Eltern, welche vor Kurzem in Rudolfsheim gewohnt hatten, mußten einer Bedienstung wegen nach Grafendorf bei St. Pölten übersiedeln. Im Hause der Verwandten fand der Knabe Zeit, sich halbe Tage lang im Freien aufsichtslos herumzutreiben. Vor einigen Tagen fiel er von einem Baume und wurde äußerlich unverletzt, jedoch im bewußtlosen Zustande in das Nochspsital nach Penzing gebracht. Nach längerer ärztlicher Behandlung verschlimmerte sich der Zustand des Knaben und vor etlichen Tagen wurde im Spital der Tod des Kranken konstatiert. Die Eltern in Grafendorf, auf telegraphischem Wege in Kenntnis gesetzt, trafen sofort des anderen Morgens in Penzing ein, um die nötigen Vorkehrungen zum Leichenbegängnisse ihres Kindes zu treffen. Man führte die Tiefbetrübten in die Totenkammer, woselbst nach vollzogener Totenbeschau die Leiche des Kindes über Nacht aufbewahrt worden war. Schrecken und Erstaunen bemächtigte sich der Eintretenden, als sie die vermeintliche Leiche nicht auf ihrem ursprünglichen Platze, sondern in einem Winkel der Leichenkammer zusammengelauert fanden. Der Knabe war nicht tot, sondern lag nur in tiefem

Schlaf. Nach einigem Rütteln schlug der totglaubte Patient die Augen auf und erzählte weinend, daß er in der Nacht erwacht sei und zu schreien angefangen habe, weil ihm vorgekommen sei, in einem Keller eingesperrt zu sein. Die Tücher, welche ihn einhüllten, habe er von sich geworfen und sei vor Müdigkeit in einem Winkel eingeschlafen. Die Eltern nahmen ihren wiedergefundenen Heinrich mit sich nach Hause und hoffen durch sorgfältige Pflege die Wiedergenesung ihres Kindes herbeizuführen.“

(Sprich deutsch.) Unter diesem Zuruf versandte eine Gesellschaft der „Deutschsprecher“ in „Stadt Prag“ in Magdeburg eine hübsch gedruckte Karte mit der beherzigenswerthen Aufforderung, man wolle sich verpflichtet halten, für jedes gebrachte, leicht vermeidbare Fremdwort fünf Pfennig zu Gunsten der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zu zahlen. Als Maßstab für die „Beurtheilung der leichten Vermeidbarkeit“ soll die allgemeine Bildung des Redenden oder Schreibenden dienen, in dem Maße, wie solche ihn befähigt erscheinen läßt, sich fließend in gutem Deutsch auszudrücken. Jeder soll übrigens sein eigener Richter sein. Aus den angefügten Mittheilungen geht die erfreuliche Thatsache hervor, daß die Kasse der „Deutschsprecher“ innerhalb eines Jahres nicht weniger als 300 Mark in dieser Weise gesammelte Gelder dem genannten wohltätigen Zwecke zuführen konnte.

* Welch' kuriose Plätze die Leute oft zur Verwahrung ihres Geldes wählen, zeigt folgender Fall: Im Frühjahr d. Js. kaufte ein Oekonom von einem anderen Gerste zur Saat; während des Ausäens fühlte er einen Geldbeutel unter seinem Samen; er blieb stehen, öffnete denselben und siehe! er war angefüllt mit Markstücken. Der redliche Säemann brachte sofort das Geld an seinen Eigenthümer zurück.

(Bedientenstolz.) „Anton, von heute an wird Er mich begleiten. Ich lege ihm vor allem an's Herz, daß Er sich mit geziemender Würde benehme —“ — „Gewiß, gräfliche Gnaden! Ich bin ja selber theilweise vom Abel —“ — „Er heißt ja doch Graffelhuber?“ — „Mit'n Zunam', aber mit'n Vornam' Anton von Padua . . .“

* Das Lob des Woliregimes wird im Berliner Centraltheater allabendlich durch folgenden Coupletvers gesungen:

Wenn wir, was wir wünschen wollen, wählen
woll'ne Kleidung bloß,
Wenn wir woll'ne Wäsche waschen, woll'nes
Wamms wohl weben bloß,
Wenn wohlwollend wir mit Wolle wickeln warm
die Wärmer ein,
Wenn aus Wolle erst das Wischtuch und das
Schnupftuch wollen sein,
Wenn mit Wolle erst die Wände weiß top'ziert
sind wundernett,
Wenn wir wachen, wenn wir schlafen, wiegen
uns im Wollbett,
Wenn die Welt mit einem Wort: „Wolle wollen
wird hinfort
„Was wollen Sie bloß, — das wär doch famos
Was? — das wär doch famos!“ —

Gemeinnütziges.

(Lehmtinnen.) Um gute und dauerhafte Lehmtinnen herzustellen, formt man aus fettem Lehm oder Thon, der frei von Mergel sein muß, nach vorheriger guter Durcharbeitung Mauerziegel. Nachdem dieselben an einem gegen Wind und Sonne geschützten Orte so weit getrocknet sind, daß sie sich transportiren lassen, sind sie zur Benutzung geschickt. Das Planum der Tenne wird mit einer 1—2" hohen Kieselsticht belegt und diese geebnet; dann werden die halbtrockenen Ziegel, nachdem jeder einzelne in Wasser getaucht worden, mit der breiten Seite auf die Kieselsticht gelegt und mit Richtigkeit und hölzernem Hammer so nahe als möglich zusammengetrieben, daß keine Fugen bleiben. Auf die erste Lage wird in derselben Weise eine zweite Schicht gefügt und die

nun fertige Tenne zollbick mit langem Stroh belegt, damit durch Sonne und Luft keine Risse entstehen. Die neue Tenne wird nun täglich einmal mit einer Tennenklatsche tüchtig geschlagen, nachdem natürlich das Stroh entfernt ist. Das Begießen mit Blut und das Uebergießen mit Hammer Schlag macht die Tenne sehr fest, blank und glänzend. Nach 14 Tagen ist eine solche Tenne so hart, daß sie in Gebrauch genommen werden kann, und zeigt sich viel fester und dauerhafter als die auf gewöhnliche Art angefertigte Lehmtenne.

* Als Mundwasser für künstliche Gebisse empfiehlt die „Fbgr.“: Ratanhiatinktur 20 g, Löffelkrautspiritus 100 g, Thymol 1 g, Pfermünzöl 20 Tropfen. Man läßt dies in der Apotheke bereiten. Hiervon werden 12 Tropfen in 1/2 l Wasser gegeben und damit, besonders nach dem Essen, der Mund ausgespült. Es vertreibt nicht nur üble Gerüche, sondern stärkt auch das Zahnfleisch.

„Was Ihr wollt!“

Der nun complet vorliegende I. Band (Januar bis Juli) des von Ernst Otto Gopp begründeten, echt deutschen Familienblattes „Was Ihr wollt!“ zeigt eine so außerordentliche Vielseitigkeit seines Inhaltes, daß es fast wunder nimmt, wie das alles auf 416 Seiten stehen kann, selbst wenn sie größten Oktav-Formates sind. Wir zählen an Novellen, Erzählungen, Humoresken, Geschichten, und wie sonst sich diese Beiträge alle betiteln, 45, und diese alle sind abgeschlossen wie der Band überhaupt. Mehr skizzen- und anekdotenhafte Genres sind 13 Beiträge. An Artikeln belehrender und unterhaltender Natur, aus Vergangenheit und Gegenwart, Länder- und Völkerkunde, naturwissenschaftlichem Gebiete, aus dem Gebiete der Gesundheitspflege, Rechtspflege, aus Handel und Wandel, Verkehr, kurz allem was zu interessieren vermag und zeitgemäß ist, zählen wir 76. Und damit ist der Inhalt dieses I. Bandes noch bei weitem nicht erschöpft. Da kommen noch eine stattliche Reihe ergötzlicher Curiosa, wie wir sie in anderen Blättern nie gefunden haben. So „Blüten des Humors“ aller möglichen civilisirten und uncivilisirten Völker, die erkennen lassen, wie man sich anderswo witzig zu äußern pflegt. Ferner finden wir allerhand Stpl- und Anzeigebüchlein aus Zeitungen, die in unfreiwilliger Komik oft zwerghellerschütternd sind. Sonderbare Testamente, absonderliche Grabchriften, humoristische Lebensregeln u. s. w. Ganz allerliebste ist die mit besonderer Vorliebe gepflegte Rubrik „Kindermund“, die wir viermal vertreten finden und aus der der Humor unserer Kleinen unversiegbar sprudelt. Noch bleiben uns die Socialen Plaudereien zu nennen übrig, die ebenfalls eine ebenso gesunde als zeitgemäße Spezialität des „Was Ihr wollt!“ sind. Wir zählen da 126 verschiedene Beiträge und nicht allein die Quantität ist es, die Achtung abnöthigt. Wir hatten schon oft Gelegenheit und Veranlassung, dieses wahrhaft gebiegene Familienblatt anzuerkennen, angesichts des vorliegenden Bandes können wir das nur wiederholen und dem „Was Ihr wollt!“ die Verbreitung wünschen, die es verdient. Es sollte in jedem deutschen Hause zu finden sein! — Für die, die es zu wissen wünschen, fügen wir bei, daß „Was Ihr wollt!“ bei allen Postanstalten und Buchhändlern für vierteljährlich 1 Mark zu abonniren ist. Wahrlich, die erstaunliche Billigkeit des Preises fällt so recht in's Auge, wenn man, wie gezeigt sieht, was dafür alles geboten ist.

Schiffsbericht der Red Star Line.
Antwerpen, 8. August. Der Postdampfer *Benland*, Cap. Weyer, ist nach *New-York* abgegangen.

New-York, 8. August. Der Postdampfer *Belgenland*, Capt. Beynon, ist nach *Antwerpen* abgegangen.

New-York, 11. August. Der Postdampfer *Westerland*, Capt. Randle, ist von *Antwerpen* angekommen.

Antwerpen, 12. August. Der Postdampfer *Northland*, Capt. Nickels, ist von *New-York* angekommen.